

Ausgabe 2 / 2005

Heft 19

Aquarien und Epiphyten

Informationsblatt



Eine Ausgabe der "Arbeitsgruppe Aquarien" im Botanischen Garten,
des Aquarienvereins "Amazonas - Löns",
und dem Arbeitskreis "Baumbewohnende Pflanzen", - in München.

Information der Arbeitsgruppe Aquarien

Titelbild: *Rhipsalis houlettiana* / Foto B. Wallach



Aquarium 7 im Botanischen Garten

Fotos B. Wallach

Liebe Aquarianer und Wasserpflanzenfreunde

In dieser Ausgabe stellen wir die Aquarien 6 und 7 im Botanischen Garten vor, die von der Bepflanzung ähnlich sind. Besonders auffallend sind in beiden Becken die sehr großen Amazonas-Schwertpflanzen. Durch diesen Riesenwuchs bleibt natürlich wenig Platz für andere Pflanzen. Beginnen wir die Beschreibung mit Becken 7. Im linken rückwertigen Teil wächst ein *Echinodorus uruguayensis*, der im Lauf der Zeit unerwartete Ausmaße angenommen hat. Gegenüber ein ebenfalls sehr großer *Echinodorus horemanii* grün, der hellere aber auch breitere Blätter besitzt. Zwischen diesen beiden Pflanzen sind einige Holzstücke platziert, die einen Bewuchs grüner Pinselalgen aufweisen. Diese verleihen dem Aquarium ein naturnahes Aussehen. Obwohl unter gleichen Hälterungsbedingungen sind eigenartigerweise



Echinodorus 'Rosé'



Echinodorus uruguayensis

Information der Arbeitsgruppe Aquarien



Aquarium 6 im Botanischen Garten

Fotos B. Wallach

keine Pinselalgen auf dem Wurzelstock im benachbarten Becken 6 zu sehen. Im Vordergrund befinden sich, in Wuchs und Farbe schön kontrastierende *E. 'Rosé'*. Wacker halten sich trotz Lichtmangels, durch die Amazonas-Schwertpflanzen, einige Triebe einer *Ludwigia spec.* Unter den gleichen Beleuchtungsverhältnis (je 2x HQL, 125 Watt) wachsen auch die Pflanzen in Becken 6. Im linken Teil wächst ebenfalls ein sehr großer *E. uruguayensis* und im Hintergrund ein dichter Bestand *V. spiralis*. Rechts befindet sich ein seltener, kleiner bleibender, *E. uruguayensis*. Wie sich die zwei im Vordergrund eingepflanzten *Echinodorus*-Hybriden entwickeln werden, wird die Zeit zeigen. Beide Aquarien werden ohne zusätzliche CO_2 Anreicherung betrieben. Neben einer unbekannten Regenbogenfischart finden noch einige Scalare in diesem Becken ihr zuhause. In Becken 7 sind es ein Wabenschilderwels und einige Lyra-Schwertträger.



Echinodorus uruguayensis, kompakte Form



Echinodorus uruguayensis

Spiranthes odorata



Fotos oben / Text N. Zundl, Foto unten B. Wallach

Spiranthes odorata ist im Osten und Südosten der USA verbreitet. Sie wächst in Sümpfen, Sumpfwäldern, periodisch überschwemmten Gebieten und in Wassergräben. Die Sumpforchidee ist sehr anpassungsfähig und gedeiht über längere Zeit untergetaucht. *S. odorata* ist eine grundständige Rosettenpflanze mit lanzettförmigen, ungestielten Blättern. Die Blattspreite ist schmal elliptisch, bis 25 cm lang und bis 3 cm breit. Ihre bis zu 5 mm dicken Wurzeln sind fleischig, anfangs weiß, später bräunlich. Die flach wurzelnde Pflanze beginnt, während sie den Blütenstand treibt, an den Wurzelenden je einen Ableger auszubilden, insgesamt vier bis acht Kindel. Wenn sie verblüht ist, stirbt die Mutterpflanze bis zum Wurzelstock ab, der aber noch geraume Zeit mit den Ablegern verbunden bleibt. Vom Kindel bis zur blühfähigen Pflanze vergeht ein Jahr. Der Blütenstiel erreicht eine Gesamthöhe von 30-80 cm. Zur Sumpfkultur auf der Fensterbank verwende ich 12 cm hohe Tontöpfe oder Schalen. Das Substrat ist eine Mischung aus Gartenteicherde, Weißtorf, Sand, Hydrokultur-Kugeln (Körnung 2-3 mm), zerkleinerter Holzkohle, Lehm oder Ton und Laterit. Die Pflanze muß immer naß stehen! Ein PVC-Untersetzer, 2-3 cm mit Wasser gefüllt, eignet sich gut dazu.



Gegossen wird mit teilentsalztem Wasser, dem wöchentlich oder vierzehntägig Orchideendünger (0,2-0,5%) beigemischt wird. Wenn die Pfleglinge im Topf zu dicht geworden sind, ist es höchste Zeit sie umzutopfen. Dies geschieht am besten nach der Blüte, wenn die Ableger 2-4 Blätter haben. Die neuen Töpfe werden nur locker bepflanzt, so das reichlich Platz zur Vermehrung vorhanden ist. *S. odorata* ist für die Kultur in Paludarien, Terrarien bestens geeignet. Die Haltung im Aquarium ist bedingt möglich.

Cryptocoryne cordata 'Rosanervig'



Blattunterseite



Fotos B. Wallach / Text Dr. h. c. Josef Bogner

Die normale Färbung der Blattspreiten von *Cryptocoryne cordata* ist sehr variabel und reicht oberseits von olivgrün, bräunlich bis kräftig bronzefarben, kann gelegentlich auch marmoriert sein, sowie unterseits von grün bis weinrot. Die Verbreitung dieser Art befindet sich auf der Malaiischen Halbinsel einschließlich des Teils von Südthailand und auf Borneo.

Herr P. Schneider aus Zuzgen (Schweiz) fand im Jahre 1972 in einer Importsendung eine Pflanze mit weißlich bis rosa gefärbten Blattnerven. Er hat dieses abweichende Exemplar vegetativ weiter vermehrt und in den Handel gebracht. Auch unter Aquarienforschern wurde sie weiter gegeben und ist bis heute in Kultur. Später wurde diese Pflanze als eine Sorte unter dem Namen 'Rosanervig' beschrieben. Anfangs war nicht ganz klar zu welcher Art dieser Typ mit den auffallenden Blättern gehört, bis eine Pflanze zuerst bei Herrn F. Möhlmann blühte. Aufgrund des Blütenstandes muß angenommen werden, daß das ursprüngliche Exemplar aus Südthailand stammte. Es stellte sich aber mit der Zeit heraus, daß die besondere Färbung der Blattnerven ziemlich schwanken kann und wohl von den Umweltbedingungen bzw. Kulturmaßnahmen abhängt. Man wünscht sich natürlich eine



möglichst intensive Ausbildung der rosafarbenen Blattnerven, aber bis heute ist nicht ganz klar von welchen Bedingungen dies abhängt. Selbst im gleichen Aquarium am gleichen Standort kann die schöne Ausfärbung über einen längeren Zeitraum einmal blasser oder intensiver sein oder ganz verschwinden. In der Kultur bevorzugt diese Art eine schwache bis mittlere Beleuchtung und einen kalkarmen Bodengrund, während die Wasserwerte keine große Rolle spielen.

Zierfisch- und Wasserpflanzenbörse



Nach der Fischbörse am 5. Dezember, die noch im Pschorr-Keller stattfand, zogen wir eine Woche später in unser neues Vereinslokal um, dem Hotel zur Post. Noch einmal möchte ich mich bei Herrn Domes bedanken der uns seinen Firmentransporter zur Verfügung stellte, so daß alle Utensilien auf einmal in unser neues Vereinsheim transportiert werden konnten. Als Dank an alle Helfer wurde das Mittagessen vom Verein spendiert. Am 2. Januar fand dann die erste Börse im Hotel zur Post statt. Obwohl zu einem ungünstigen Termin, war die Börse recht gut besucht. Bei der Februarbörse am Faschingssonntag hatten wir bereits ein volles Haus. Ein besonderes Plus ist, daß nun alle Börsenaktivitäten in einem Raum stattfinden, wie zum Beispiel auch der aquaristische Stammtisch. Der erste Vortragsabend war auch gut besucht und fand in einem gemütlich eingerichteten Raum statt. Als erster Referent im neuen Lokal, sozusagen als Versuchskaninchen, zeigte unser langjähriges Mitglied Georg Pfeiffer (Abb. unten, links außen) einen Film über seine Fischfangreise nach Französisch-Guayana. Der Film mit vielen schönen und interessanten Aufnahmen kam sehr gut an. Da die Vereinsabende nun am Freitag stattfinden, was ebenfalls als Vorteil zu bewerten ist und nur wenige Mitglieder nach Hause mußten, dauerte unsere aquaristische Diskussionsrunde noch bis 12:30 Uhr. B.W.



Erster Vereinsabend im neuen Vereinslokal



Fotos: T. Hägele, A. Mühlegger, B. Wallach

Danio spec. aff. choprae



Fotos / Text B. Wallach

In letzter Zeit wurden einige neue Danio-Arten, wie *D. roseus*, *D. spec. aff. kerri*, *D. kyathit* (Foto unten, Weibchen), *D. spec. aff. kyathit* und der diesmal vorgestellte *D. spec. aff. choprae*, für die Aquaristik importiert. Von *D. spec. aff. kerri* wurden anfänglich die Geschlechter getrennt verkauft, Männchen als 'Hikary Yellow' und Weibchen als 'Hikary Blue'. Meist handelt es sich bei der Gattung Danio um muntere Schwarmfische. Völlig aus der Art geschlagen sind jedoch *D. spec. aff. kyathit*, die ein extrem scheues Verhalten an den Tag legen und sich meist im Pflanzendickicht verbergen. Bei den oben im Bild zu sehenden *D. spec. aff. choprae* handelt es sich um kleine, quirlige, hübsch gefärbte Schwarmfische, deren Gesamtlänge 3,5 cm beträgt. Man sollte diese Tiere in einem größeren Schwarm halten, ab 10 Stk. aufwärts, je mehr, um so wohler fühlen sie sich. Ihre Heimat ist Burma, oberer Myanmar, wo sie in Gebirgsbächen vorkommen. Bei der Aquarienhaltung sind sie jedoch nicht auf starke Strömung angewiesen. Es sind sehr dankbare Pfleglinge, die auch fast jedes Futter annehmen das man ihnen anbietet. Zur Zucht wird weiches Wasser benötigt, 7°-10° dGH, der pH-Wert sollte sich in einem leicht sauren bis leicht alkalischen Bereich befinden. Wenn sich bei den fröhligeren Weibchen der Bauch ordentlich rundet, kann



man versuchen die Tiere anzusetzen. Dazu reicht ein 10-15 Liter fassendes Aquarium für ein Paar völlig aus. Das größte Problem aber ist es ein harmonisierendes Paar aus dem Schwarm herauszufinden. Eventuell muß das Männchen ausgetauscht werden. Als Ablaischsubstrat eignen sich am besten grobe Kunstfasern. Nach erfolgter Eiablage müssen die Elterntiere herausgefangen werden. 5-6 Tage dauert es, bis dann an die 40 Jungtiere freischwimmen können.

Fischporträts

Guppys



Kreuzung aus Full-Metal- und
Doppelschwertguppy



Full-Metal Guppy



Doppelschwertguppy

Fotos B. Wallach



Rundschwanzguppy

Gesneriaceae: Columnnea



Fotos B. Wallach / Text H. Eßer

Mit 125 Gattungen und 2000 Arten in vorwiegend tropischen und subtropischen Regionen der Erde besiedeln die Gesneriengewächse als Kräuter oder als (teilweise kletternde) Sträucher die unterschiedlichsten Lebensräume. Eines der bekanntesten Mitglieder der Familie ist das in Ostafrika beheimatete Usambaraveilchen. Vorgestellt werden soll hier die vorwiegend epiphytisch wachsende Gattung *Columnnea*. Von etwa 100 Arten mit aufrechtem bis überhängendem Wuchs wachsen 70 als Epiphyten. Die Letztgenannten zeigen eine interessante Anpassung an den Lebensraum 'Baumkrone'. Häufig auf mit anderen Epiphyten (Bromelien, Erikgewächse, Farne, Orchideen u.a.) dicht besiedelten Bäumen finden die *Columnneen* dort auch ihren Wurzelraum, entgehen aber der Konkurrenz um Licht und Entfaltungsmöglichkeiten ihres Blattwerks durch ihre kletternden, kriechenden oder von den Ästen herabhängenden Triebe. In ihrer geographischen Verbreitung auf Mittel- und Südamerika beschränkt, geben die *Columnneen* mit der Präsentation und der Gestalt ihrer Blüten ein schönes Beispiel für die Anpassung an einen bestimmten Bestäubertyp, in diesem Fall auf die ebenfalls auf Amerika beschränkte Familie der Kolibris. Durch die je nach Art roten bis

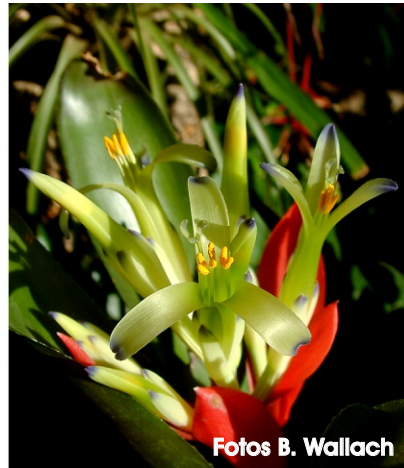


gelben Farben der Blüten, sind sie für die Vögel attraktiv und durch die, wie erwähnt, häufig frei im Luftraum hängenden Triebe leicht zugänglich. Für eine erfolgreiche Kultur ist ein heller, nicht direkt besonnener Standort bei 18 bis 22°C und hoher Luftfeuchtigkeit vorteilhaft. Das gleichmäßig feucht zu haltende grob - lockere Substrat sollte aus einer Mischung Buchenlaub, Holzkohle, Torf (Feinbestandteile aussieben), sauren Sand und einer Drainage von Lavatrass bestehen.

Billbergia - Blütenschönheiten



Billbergia spec.



Fotos B. Wallach



Billbergia pyramidalis



Billbergia nutans

